Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 1=21 (1855)

Heft: 12

Artikel: Der Belagerung von Sebastopol erste Periode

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-91997

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweig. Militargeitschrift XXI. Jahrgang.

Bafel, 12. März.

I. Jahrgang. 1855. Nro. 12.

Die schweigerifche Militarzeitung erscheint zweimal in ber Boche, jeweilen Montage und Donnerstage Abente. Der Preis bis zum 1. Juli 1855 ift franco burch bie gange Schweig Fr. 3. - Die Bestellungen werben birect an bie Berlagehandlung "Die Schweighaufer'sche Verlagsbuchhaudlung in Basel" abreffirt, ber Betrag wird bei ben auswärtigen Abonnenten burch Rachnahme erhoben Berantwortliche Rebattion: Sans Bielant, Major.

Der Belagerung von Gebaftopol

erfte Beriobe.

(Fortfetung.)

Die Eröffnung der Laufgräben geschah in der Macht vom 9. auf den 10. Oftober, und bis jum 5. November murden die Belagerungsarbeiten bis zur dritten Barallele ausgeführt. Der methodische Angriff war gegen die Mastbastion gerichtet, weil dieselbe, an der südlichen Ede der Stadt liegend, umfaßt werden fann, mabrend der geraden Linie westlich der Stadt ein eingeengtes Terrain gegenüber liegt, und die Fronten der Offfeite ebenfalls eine lange fast gerade Linie bilden.

Um eine Borftellung von dem Angriff ju haben, zeichne man fich denfelben nach folgenden Angaben.

Westlich von der großen Schlucht, die sich in die füdliche Bucht fortfett, liegt die Mantbaftion (Baft. Mr. 4 der Ruffen), gegen die der Angriff der Franjosen gerichtet ift, und öftlich von der Schlucht das große Redan (Baft. Nr. 3), dem der englische Ungriff gegenüber ftebt.

Die frangofischen Angriffbarbeiten besteben aus drei Parallelen, die fich rechts an die Schlucht anlehnen; die erste liegt auf 600 Meter, die zweite auf 400 M. und die dritte auf 140 M. Diftang vom Ungriffspunft. Die Parallelen fteben miteinander je burch zwei Unnaherungewege ober im Bidgad geführte Laufgräben in Verbindung; oder mit andern Worten, der Angriff ift doppelt und verbunden. Der linke Flügel der erften Parallele ift durch Rommunifationen rudwärts verbunden mit dem rechten Flugel der Artillerie-Parallele, die auf 800 M. Distanz von der Festung, links der erften Angriffs-Barallele circa 1000 M. lang in der Nichtung gegen das Meer und mehr der westlichen Stadtseite parallel sich erftredt. Diefer Waffenplag abmt die Form einer bastionirten Fronte nach; er steht durch Rommuni. fationen rudwärts mit den Parfs und dem Lager in gedeckter Berbindung.

Der englische Angriff gelangte in der Periode, die wir behandeln, bis jur zweiten Parallele. Die erfte, 12—1300 M. vom Plat, erftreckte fich von der

großen Schlucht eirea 1000 M. nach rechts. Die Rommunifationen vorwärts führen in die zweite 400 M. naber am Plat liegende Parallele.

Die Artillerie-Parallele der Franzosen enthielt im linten Baftion die Batterien Rr. 1 u. 2 mit Marinegeschüßen; auf dem rechten Flügel der langen Rurtine die Mörferbatterie Ar. 3, und im Baftion rechts die Batterien Nr. 4 und 5 mit Geschüßen von der Artillerie. Die Rurtine wurde theils mit Ausfallsftufen, theils mit Scharten verfeben. Die Batterie Mr. 6, von der Marine gebaut und mit 10 Befchüten bedient, lag ifolirt beim gennefischen Fort am Meer; ihr Feuer mar gegen die Quarantainebatterie und gegen die davor liegenden Erdbatterien gerichtet; auch follte fie den linten Flügel des Ungriffs schupen. Aus der erften Angriffsparallele führen furge Rommunifationen in die davor liegenden Batterien. Es befinden fich hier die Batterie Mr. 7, die Mörserbatterie Rr. 8, auf dem rechten Flügel der Parallele die Mörferbatterie Nr. 9, welche die türfifchen Mörfer enthielt, beren Bomben ju früh oder gar nicht frepirten, und endlich am äußerften rechten Ende gelangt man durch zwei Bidgadglieder aus der Parallele in eine Batterie von 8 Gefcuten. In der zweiten Parallele befindet fich eine große Batterie für 30 Geschüpe; dann wurden noch fernere Batterien entweder in der zweiten oder vielleicht in vormarte liegenden Salbparallelen errichtet, die, auf einem vorspringenden Bunfte liegend, die ruffichen Batterien dominiren, und für die Wirfung jum Brefchefchießen vorzüglich geeignet fein follen; und endlich murde auch der Batteriebau in der dritten Parallele begonnen.

Die erfte Parallele der Engländer oder der linfe Flügel ihres Angriffs, enthielt vier Batterien. Der Ungriff rechts bestand aus zwei großen Batterien, die weder unter fich noch mit den übrigen verbunden waren. Die Gine lag auf dem außerften rechten Flugel und vom Plat am weiteften entfernt und die Andere rechts der erften Parallele; jede enthielt eine der Lancasterfanonen. In der zweiten Parallele der Englander wurden feine Batterien errichtet, weil Natur und Form des Terrains es nicht gestatteten, und man auch feine größere Wirkung davon erwartete als von den 400 M. rudwärts liegenden. Gine weiteren Arbeiten mehr vornehmen ju fonnen. Batterie für 4 Gefcupe murde von den Englandern fpater auf der linken Seite der großen Schlucht an-

Die Eröffnung der Laufgraben in der Nacht vom 9. auf den 10. Oftober mit 1600 Arbeitern unter dem Schup von 8 Bataillonen Trancheemache gelang fo gut , daß fie von den Ruffen nicht einmal bemerft wurde; denn fonft durften fie einen Ausfall oder ein heftiges Feuer, namentlich mit Kartätschen, nicht unterlaffen; aber Beides unterblieb. Sammtliche Belagerungbarbeiten wurden mit der flüchtigen Sappe ausgeführt, bei welcher nämlich die Arbeiter hinter einer Reihe in die Richtung gesetzter Schangforbe fich gleichzeitig eingraben, diese füllen und dann die Erde bruftwehrartig gegen den Plat an den Rorb anlegen, bis der Graben, in gewöhnlichen Fällen, 3' tief und 10' breit ift und die Bruftwehr die im Graben Stebenden gegen die Bollfugeln der Kestung fcutt. Die ausschließliche Anwendung dieser Sappe war durch die ungenügende Dicke der Erdichichte und den felfigen Boden geboten. Diefe Schwierigfeit zeigte fich schon bei den erften Arbeiten, und nahm bei der Unnäherung gegen den Plag immer mehr gu. Um die deckende Maffe ber Baffenplage und Laufgraben zu erftellen, mußte die Erde auf größere Breite jusammengebracht, oder gar die Form des Grabens aus dem Relfen gebrochen werden. Die Plattform der großen Batterie in der zweiten Parallele murde gang aus dem Felfen gefprengt, fo daß fie erft nach vier Tagen armirt werden fonnte. Menschifoff schrieb diefe Bergögerung dem heftigen Rartatichfener gu, mit dem er diefe Arbeit beschießen ließ. In Folge diefer Bodenschwierigkeit brauchten die Arbeiten mehr als die doppelte Beit als man für gewöhnliches Erdreich berechnet, indem man in 24 Tagen jur dritten Parallele gelangte.

Die Artillerie-Parallele hatte, wie schon erwähnt, die Aufgabe, einestheils den linfen Alugel als Contravallation zu decken und, um der bemerkbar gunftigen Lage willen, 5 Batterien aufzunehmen. Dbichon man von der erften Eröffnung des Feuers beffere Resultate oder die Möglichfeit des Sturms erwartete, fo war doch von Anfang vorausgesehen, einen regelmäßigen Angriff gegen die Maftbaftion zu führen; denn die Annäherungsgräben wurden in den ersten Tagen schon, und die erste Angrissparallele noch vor dem 17. Oftober eröffnet.

Aus den wenigen bekannten Angaben über den Angriff der Engländer wird nicht klar, ob derselbe ein selbsiständiger methodischer Angriff gegen die Bastion Nr. 3 sein sollte. Es scheint aber wahrscheinlich, daß er anfangs ebenfalls bloß den Aweck des Artillerie-Angriffs hatte, und auch fpater nur eine artilleristische Funktion bei dem einzigen Angriff von Scite der Franzosen gegen die Bastion Nr. 4 versehen follte, deren linke Face von den Batterien der Englänger beschossen wurde. Die Terrainschwicrigkeiten scheinen hier fo bedeutend zu fein, daß man

glaubte, schon von der zweiten Barallele an, feine

Bei dem großen Bombardement am 17. Oft. maren die Belagerungsbatterien gegen die Artillerie der gesammten Enceinte der Stadt gerichtet, und die Safenbatterien murden von den vereinigten Flotten angegriffen. Die Batterien Mr. 1 bis 6 der Franzosen enthielten 53 Beschütze von folgendem Raliber:

15 Ranonen, Raliber von 30cent oder 200 Bf.*), non her Marine

				oon ver marine,
12	"	"	"	24cent. oder 100 Pf.*),
				von der Artillerie.
4	"	"	"	19cent. oder 50 %f.*),
				von der Marine,
2	"	"	11	16cent. oder 30 Pf.*),
				von der Artillerie,
10	Hanbipen,	"	11	22cent. oder 44 Pf.*),
				von d. Art. u. Mar.,
6	Mörfer,	"	11	27cent. oder 98 Pf.,
4	"	"	"	22 " " 44 Pf.
Die 6 Batterien der Englander maren mit 75 Be-				
hüpen armirt:				

- 2 Lancafterfanonen,
- 16 Ranonen, Raliber von 64 Pf.,
- 32 Schwere Geschütze der fonigl. Artillerie,
- 7 Ranonen, Raliber von 32 Pf.,
- ,, 24 ,,
- 14 Mörfer.

Ueber das Raliber der ruffischen Artilleric berichtet Canrobert: "Dic 68pfünder Ranonen, die 80pfünder Sanbigen und 12golligen Bomben find das Beschüt, dem wir fast ausschließlich zu antworten baben;" mährend das Belagerungsjournal das Kanonenkaliber der Mussen dem Kaliber der französischen 22cent. Saubinen gleichstellt, dem eine 80pfünder Bollfugel entsprechen wurde. Die Babt der ruffischen Befchüße, die am 17. Oftober den Belagerungsbatterien antworteten, wurde auf 250 geschätt.

Der Geschüpfampf am 17. Oftober hatte folgende Resultate: Bier Stunden nach Eröffnung des Feuers mußten die frangofischen Batterien das ihrige einftellen, indem nach drei Stunden die Explosion cines Pulvermagazins die ganze Batterie Nr. 4 desorganifirte und 50 Mann todtete oder verwundete, und 34 Stunden später eine andere Explosion die Batterie Mr. 1 außer Stand feste, das Fener fort. aufegen, und indem nun die übrigen Batterien dem auf fie fonzentrirten Fener des Plages nicht mehr ohne Nachtheil antworten fonnten. Die Batterie Mr. 5 mußte gang aufgegeben werden, weil fie von der ruffischen Artillerie enfilirt murde. Auch den folgenden Tag, den 18. Oftober, fonnten die Franjofen das Feuer noch nicht wieder eröffnen. 3wolf Gefcune murden in den Laffeten beschädigt, und zwei kampfunfähig gemacht.

Das Reuer der englischen Batterien wurde, nach dem frangofischen Belagerungsjournal, den gangen Tag fortgefest, ohne daß fich ein marfirter Bortheil ober Nachtheil gezeigt hatte; mahrend nach einem ruffifchen Berichte den Englandern gegen Abend

^{*)} Rach der Berechnung für die Bollfugel.

nur noch zwei Beschüpe übrig blieben um das Reuer fortzuseben. Die ruffische Angabe ift nicht mahrscheinlich, weil erstens nach beidseitigen Zeugniffen die englischen Batterien den folgenden Tag wieder sehr fraftig auftraten, und weil zweitens, felbit nach einer Depejche Menschifoffs, in der den Englandern gegenüberliegenden Baftion Nr. 3 faft alle Geschüte demontirt murden, und dafelbit der größte Berluft an Mannschaft ftattfand, fo daß die Bedienung der Gefchüße dreimal erneuert werden mußte. Nach Berichten aus dem englischen Lager murden die ruffifchen Geschüpe dieses Werkes schon frühzeitig bis auf eins demontirt. Spater (?) fprang mit ungebeurer Explosion das Pulvermagazin dieser Bastion, in das eine Bombe aus der Lancasterfanone eingeschlagen hatte. Auf der Plattform des Malachof. oder öftlichen Thurmes waren nach Menschikoff gegen Mittag alle Geschütze demontirt. Der Thurm foll nach englischen Berichten in eine halbe Ruine verwandelt worden fein, mahrend Menschikoff am folgenden Tag, am 18. Oftober, schreibt: Seute ift das gange feindliche Feuer auf den Malachofthurm und die Batterien diefer Seite gerichtet worden; der Thurm ift ohne Schaden von besonderer Bedeutung geblicben.

Die 20' dicken Masken der englischen Vatterien litten sehr wenig Schaden. Eine Lancasterkanone zersprang, und auf ihre Laffete wurde sogleich das Rohr einer 64pfünder Kanone gelegt, deren Laffete beschädigt worden war. Durch eine glühende Kugel von den zwölf Aposteln erfolgte die Explosion eines englischen Munitionskarrens, wodurch 4 Mann getödtet wurden. In einer andern englischen Batterie flog ein Pulversaß auf, das aber Niemandbeschädigte.

Die Engländer gahlten an diesem Tag einen Berluft von 96 Mann. Menschifoff halt feinen Gefammtverluft für faum 500 Mann gefechtsunfähig.

Bei dem Artilleriekampf dieses Tages siegte also die russische Artillerie über die französische, während die englische Vortheile über die russische errang. Freilich wurde das Mißgeschick der Franzosen bloß durch die Unvorsichtigkeit zweier Batterie-Kommandanten herbeigeführt, die ihre Pulvermagazine zu schwach und zu nah an den Batterien anlegten.

Handbuch für Unteroffiziere und Kanoniere der schweizerischen Artillerie.

(Fortfegung folgt.)

Von einem schweizerischen Artillerieoffizier. Basel, Schabelis. 8. cart. 498 Seiten nebst holzschnitten im Tert. Preis Fr. 4. —

Der Verfasser (herr Stabsmajor L. Schädler), beabsichtigt mit diesem handbuch die Zeit, die bisher auf das Dictiren der Theorien verwendet worden ist, zu ersparen und zugleich dem schweizerischen Artilleristen eine Anleitung zum Privatstudinm zu geben; er hat daher die wichtigsten Vorschriften, Regeln und Theorien, die der Artillerist nothwendig wissen und kennen muß, so kurz und so faßlich als möglich zusammengestellt und damit einem wirklichen Bedürfnisse entsprochen.

Sein Handbuch zerfällt in zwei hauptabtheilungen. Die erste ist dem inneren Dienste, dem haushalt, der Comptabilität, sowie der Organisation der Armee im Allgemeinen, der schweiz. Artillerie in's Besondere gewidmet. Auf 148 Seiten ist das Besentliche des Allgemeinen Dienstreglements, des Besteidungsreglements und der eidg. Militärgeseste enthalten; vielleicht hätte immerhin dieser Abschnitt noch fürzer gefast werden können, so ist der Sicherheitsdienst im Felde für den Artilleristen eigentlich ohne Bedeutung, ebenso das Gesecht in zerstreuter Ordnung ie.; es genügt, wenn der Artillerieossizier eine allgemeine Kenntnis davon hat; für den Unterossizier ic. aber ist eine solche kaum nöthig.

Die zweite Abrheilung behandelt im I. Abschnitt die verschiedenen Geschüße, ihre Dimensionen, ihre einzelnen Theile und ihre Construktion; im II. Abschnitt die Eisenmunition und die dabei vorkommens den Manipulationen; im III. Abschnitt die Lafetten und Kriegskuhrwerke, deren Austrüfung te.; im IV. Abschnitt die Ariegskeuerwerkerei, die Materialienkunde, das Anfertigen der Kriegsmunition, die Verpackung derselben; im V. Abschnitt das Richten und den Gebrauch der Geschüße. Der VI. Abschnitt handelt von den Kriegskafeten, der VII. von dem Verhalten des Unteroffiziers im Felde, der VIII. vom Bositionsgeschüß, der IX. vom Batteriebau.

Aus diefem furgen Bergeichniß geht hervor, wie reichhaltig diese Abtheilung ift und wirklich hat der Berfaffer feinen Zwed volltommen erreicht; die Behandlung feines Stoffes läßt wenig ju munfchen übrig; überall ift Alarheit und Uebersicht, dabei eine Fülle von wichtigen Notigen, die für den Artilleriften jedes Grades unentbehrlich und die in den Reglementen theils zerftreut, theils gar nicht vorhanden find; namentlich von Intereffe auch in weiterem Rreife ift der Abschnitt über die Rafeten, deren Berfertigung bei und vom Berfaffer des Sandbuches geleitet wird; wir ftimmen mit dem Berfaffer in Bejug auf die Bortheile der Raketen gang überein und freuen und dabei, daß er diefelben nicht übertrieben, fondern in ihrem mahren Werthe behandelt hat; die Rafere ift ein wichtiges Surrogat des Geschüßes, aber immerhin nur ein Surrogat, nie aber berech. tigt, gang an die Stelle deffelben gu treten, wie feiner Zeit in mehreren friegewiffenschaftlichen Berfen behauptet worden ift.

Der Verfasser ift zu bescheiden, wenn er sein Werf nur für die Unteropffiziere und Soldaten der schweizerischen Artillerie bestimmt, wir glauben, es hat volle Berechtigung auf die Beachtung aller Artillericossiziere zu machen, ja wir hätten gewünscht, daß gerade im Abschnitt über das Verhalten im Felde mehr Rücksicht auf die Offiziere genommen worden wäre; eine furze aber prägnante Stizze der Taktik der Artillerie für sich und in ihrer Verbindung mit den anderen Waffen sollte im hinblick auf die Offiziere in einer zweiten Austage nicht sehlen. Diese Bemerkung schmälert das Verdienst des Verfasserd durchaus nicht; im Gegentheil, wir halten es für unsere Pflicht, dieses handbuch allen schweizerischen Artilleristen jedes Grades anzuempsehlen; wir sind